

NDB-Artikel

Boeckh.

Leben

Die ratsbürgerliche Familie Boeckh (ursprünglich *Böcklin*) ist zuerst mit *Melchior Böcklin* (1466–1506) in Nördlingen nachweisbar und stellte seit *Matthäus Boeckh* (1624–93) in ununterbrochener Folge evangelische Pfarrer. Sein Urenkel ist →*Christian Gottfried* (1732–92), seit 1762 Rektor des Pädagogiums in Eßlingen und seit 1772 Diakonus in Nördlingen, der sich mit altdeutscher Dichtung beschäftigte; seine Ururenkel sind *August* s. (1) und dessen Bruder *Christian Friedrich von Boeckh* (seit 1825, 1777 bis 1855), 1821–44 badischer Finanzminister, 1844–46 Präsident des Staatsministeriums, der nach der napoleonischen Zeit die badischen Finanzen ordnete und sich um das badische Steuersystem, die Ablösung der bäuerlichen Lasten und die Erfüllung des Zollvereinsvertrags von 1835 verdient machte. Zur gleichen Familie gehören auch *Friedrich* s. (2) und →*Friedrich* (1845–1914), der 1872 die Leitung der 1855 gegründeten Diakonissenanstalt in Augsburg übernahm, die er gemeinsam mit der Oberin Pauline Fischer in 40jähriger Arbeit als Mutterhaus zu einem Zentrum der Inneren Mission für das ganze Gebiet der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Bayerns machte.

Literatur

Stammtafel d. aus Nördlingen stammenden Fam. B., ²1912; zu *Christian Gottfr.*: ADB II (L);

Slg. v. Bildnissen gel. Männer u. Künstler, hg. v. J. Ph. Moser, 1. T., 1794; zu *Christian Frdr.*:

ADB II;

Bad. Biogr. I, 1875; zu *Frdr.*: 75 J. Diakonissenanstalt Augsburg, 1930 (P).

Autor

Walther Vetter

Empfohlene Zitierweise

, „Boeckh“, in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 366 [Onlinefassung];
URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
